

Briefe eines reisenden Entomologen.

von

Dr. med. **Walther Horn.**

I.

Buenos-Aires, 9. III. 1902.

Lieber Kraatz!

Da hast Du meinen ersten Brief; ich habe ihn eben auf der Reise von Rio Janeiro nach Buenos-Aires fertig geschrieben!

In Hamburg fängt es diesmal an, und zwar beim liebenswürdigen Kollegen Ohaus und seiner verehrten Frau Gemahlin. Er gab mir viele praktische Winke und sonstige gute Rathschläge für Rio und Umgebung mit auf den Weg. Ein paar Stündchen waren bald verplaudert. Auf seine prächtigen Ruteliden warf ich natürlich auch einen, wenn zwar nur kurzen flüchtigen Blick. — Bei Speyer herrschte große Ebbe in Cicindeliden. — Am nächsten Morgen ging ich zu Höge, wo ich vieles Hochinteressante für mich sah. Sein Material von mexikanischen Cicindeliden ist äußerst werthvoll: ich habe ja früher schon ausgiebig davon für meine Arbeiten benutzen dürfen! An dieser Stelle will ich daher nur einer bläulichen Aberration der *Cic. flavopunctata* Chev. gedenken, welche mir nicht mehr in der Erinnerung war. Diese in ganz Mittelamerika so weit verbreitete und gemeine Species kommt übrigens auch in U. S. A. vor. Wickham hat im vorigen Jahre 2 Ex. bei Nogales: Ariz. (10.—13. Aug.) gefangen. Sie ist also in der Liste der Nord-Amerikaner zu führen! — Bei dieser Gelegenheit prüfte ich auch noch einmal das Original-Ex. von *Cic. Beckeri* Höge nach. Die Art gehört mit zu den am wenigsten behaarten resp. beborsteten Species des Genus. Leider existirt nur ein schlecht erhaltenes Stück! Ob der laterale Rand des Pronotum Borstenpunkte trägt, muß ich dahingestellt sein lassen. Der Vorderrand des Prosternum und vielleicht sogar auch die Episternen des Mesothorax nahe den Hüften scheinen jedoch solche aufzuweisen, sodaß die systematische Stellung gesichert wäre. — Unter den Nicht-Mexikanern sah ich ebenfalls manches Bemerkenswerthe. Von den Balearen ist da eine *C. campestris*-Form und zwar subsp. *corsicana* Roeschke (mit unverbundenem Scheibenfleck). Ich kannte von diesen Inseln noch keine einzige Art! Leider war es kein Genuß ohne Dornen, letztere repräsentirt durch einen, hoffentlich nur „in litteris“ gegebenen

Namen des entsetzlichen Beuthin! Weit wichtiger ist, was ich auf Grund einer hübschen Suite von der Peruanischen *Pentacomia chrysamma* Bat. zu melden habe. Sie zwingt mich, mein System der Cicindeliden zu corrigiren resp. zu ergänzen. Ich hatte (D. E. Z. 1899, p. 37) 4 Gruppen — wenn wir von den *Dromicini* absehen — aufgestellt: *Euryodini*, *Odontochilini*, *Prepusini* und *Cicindelini*. Von der kleinen Tribus der *Prepusini* sagte ich gleich damals, „dafs ich nicht von allen Arten augenblicklich Material zur Verfügung habe“ etc. etc. „ich stelle die Species a priori zusammen“. Von *Pentacomia chrysamma* Bat. kannte ich so z. B. damals nur 1 def. Ex., welches zwar keine Borsten auf den Fld.-Epipleuren aufwies, wohl aber einige unregelmäßige punktförmige Impressionen dort zeigte. Ich deutete dieselben naturgemäfs auf Borsten-Punkte! Diese Eindrücke scheinen öfters vorzukommen, Borsten stehen aber nicht darin! Dadurch scheidet „*Pentacomia*“ als Genus aus der Gruppe der *Prepusini* aus! Da nun aber die Arten *sericina* Klg., *speculifera* Brll. etc. diese Borsten auf den Fld.-Epipleuren tragen und trotzdem untrennbar nahe mit „*Pentacomia*“ *chrysamma* Bat. verbunden sind, so ist meine Genus-Diagnose falsch und die ganze schöne Tribus fliegt in die Luft! Glücklicherweise kann ich das Leck gleich wieder zustopfen! Also:

1. In der Charakteristik der *Odontochilini* sind die Worte „*elytrorum epipleuris nudis*“ zu streichen resp. durch ein „*plerumque*“ zu modificiren.

2. Die von mir unter dem Gattungsnamen „*Prepusa*“ vereinigten drei Untergruppen sind in 2 Genera zu zerlegen:

- a) *Prepusa miranda* Chd., *ventralis* Dej. und *puncta* Klg. (keine dieser Species weist eine linienförmige Fld.-Zeichnung auf).
- b) „*Cicindela*“¹⁾ *cribrata* Brll. (= *argentina* Arr.) et var.? *microtheres* Bat. und *C. chalceola* Bat. (diese haben alle eine linienförmige Fld.-Zeichnung).

¹⁾ Es handelt sich also um „aberrante Formen“ der Gattung *Cicindela*. Leider kenne ich noch sehr wenig Material von diesen Arten, meist recht alte Ex. Trotzdem habe ich bei beiden Species je 1—3 Borsten am Pronotum dicht an der Pronoto-episternal-Naht nahe dem Vorderrande ganz sicher constatiren können. 1 Ex. von *C. cribrata* Brll. hat sogar die Episternen des Prothorax ziemlich dicht beborstet. *C. chalceola* Bat. hat — wie schon früher hervorgehoben — sogar ausgedehntere Behaarungen an den Brustabschnitten.

3. Die unter 2. a) angeführte Gattung *Prepusa* ist zu den *Odontochilini* zu stellen. Die unter 2. b) genannten Arten gehören wegen der Beborstung des Prothorax zu den *Cicindelini*.

4. Die Gattung *Pentacomia* findet jetzt bei den *Cicindelini* ihren Platz: charakteristisch für sie ist nur die fehlende Erweiterung der Vordertarsen der ♂♂. Ich kenne jetzt ♂♂ von *P. egregia* Chd., *Degandei* Tat., *speculifera* Brll., *sericina* Klg. (welche alle die Fld.-Epipleuren beborstet haben) und von *P. chryssamma* Bat. Secundäre Genus-Charaktere scheinen zu sein: *Pronoto nudo*, *prothoracis episternis margineque laterali coxarum posticarum pilosis*. (Die von Reiche beschriebene *cupriventris* gehört sicher auch in diese Gattung, doch habe ich kein Ex. davon zum Vergleich in Händen.)

5. *C. hispidula* Bat. ♂ hat die Vordertarsen dilatirt (Pronotum Fld., lateraler Hinterrand der Hinterhüften beborstet; sonst scheint der Körper kahl zu sein, obwohl die Episternen der Mittelbrust nahe den Hüften den Eindruck machen, als ob vielleicht bei frischen Ex. eingestochene Punkte mit Borsten vorhanden sein könnten). Diese Species muß also noch weiter als „aberrante“ Form des Genus *Cicindela* gelten. Die Oberlippe des ♂ trägt nur 2 Zähne (keinen Mittelzahn), die mäfsig vorgezogen sind (lateral davon ausgebuchtet).

Anmerkung 1): Da ich gerade auf subtilere Beborstungs- und Behaarungs-Unterschiede zu sprechen komme, will ich die Gelegenheit benutzen, um noch ein paar Bemerkungen einzuflechten:

1. Die von mir als „aberrante“ *Cicindela* beschriebene *Cic. Bennigseni* scheint dicht an den Mittelhüften auf den Episternen des Mesothorax beborstet zu sein. Ich habe wenigstens neuerdings ein weiteres ♀ dieser seltenen Species bekommen, welches an dieser Stelle eine unzweifelhafte Borste besitzt.

2. Die Liste der beborsteten *Odontochilen* (cf. D. E. Z. 1899, p. 43) ist zu erweitern: *Od. marginilabris* Erchs., *Jordani* m. und *rufiscapis* Bat. haben allerdings manchmal halb verloschene Borstenpunkte in der lateralen Hinterecke des Metasternum. Die letztgenannte Species scheint auch bisweilen ein paar Punkte nahe dem Vorderrande des Metasternum aufzuweisen. — *Od. annulicornis* Brll. trägt zahlreiche Grübchen auf der hinteren medialen Partie der Episternen des Metathorax.

Anmerkung 2): Auch im Penis liegt ein brauchbares Art-Kennzeichen bei manchen *Odontochila*-sp. Gerade bei sonst recht schwer zu unterscheidenden Arten hilft er einem bisweilen über die Schwierigkeiten hinweg. So hat *Od. varians* Gory z. B. einen einfach zugespitzten Penis, während die sonst äusserst ähnliche *Od. trilbyana* Thms. eine hammerförmige Spitze hat. Dasselbe gilt für *Od. Jordani* m. (zugespitzt) und *rufiscapis* Bat. (hammerförmig). *Od. confusa* Dej. besitzt einen rechtwinklig gekrümmten Haken, *Od. spinipennis* Chd. hat die äusserste Spitze schräg knopfförmig verdickt etc.

Am Mittag hatte ich noch Zeit, auf dem Museum mit vorzusprechen. Zehn Jahre waren nachgerade vergangen, seitdem ich das letzte Mal dort war. Da ich jedoch vor nicht langer Zeit so ziemlich alles unbestimmte Material nach Berlin zur Determinierung geschickt bekommen hatte, fand ich diesmal nicht allzuviel mich Interessirendes. Ich sprach die Herren Dr. von Brunn, Prof. Kraepelin und Gebien. Herr Schenkling, den ich gern persönlich kennen gelernt hätte, war leider nicht anwesend. Die Besichtigung der Cicindeliden giebt mir nur zu einigen wenigen Notizen Veranlassung. Ueber die gemeine U. S. A. *Cic. duodecimguttata* || *repanda* Dej. et var. ist merkwürdiger Weise noch lange nicht alles im Klaren. Casey hat neuerdings *repanda* Dej. als eigene Art hingestellt wissen wollen und eine „subsp.“ *unijuncta* davon beschrieben. Ich kann mich mit dieser Auffassung nicht befreunden. Sonderbar genug, aber auf die Beborstung der Wange scheint noch kein Mensch genügend geachtet zu haben. So weit ich im Augenblick glaube urtheilen zu können, hat *duodecimguttata* Dej. und *repanda* Dej. hier stets Borstenpunkte mit gut entwickelten Borsten, während *oregona* niemals Borsten und nur hin und wieder halb verloschene, fein eingestochene Pünktchen aufweist. Falls dieser Unterschied sich als absolut durchgehend erweisen sollte, würde ich für die Trennung in zwei Arten sein (*C. duodecimguttata* Dj. et subsp. *repanda* Dj. und *C. oregona* Lec. et aber. *guttifera* Lec.). Auf jeden Fall ist *unijuncta* Cas. eine unbedeutende Aberration von subsp. *repanda* Dej.! Mit *C. depressula* Cas., welche dieser Herr als eigene Art (neben *C. senilis* zu rangiren!) aufgestellt hat, ist es eine sonderliche Sache. Ich kann mir aber nicht helfen, denn ich habe Hr. Casey in dem wohlbegründeten Verdacht, dafs er eine gewöhnliche grünliche Aberration der *oregona* Lec. mit incompleter Zeichnung (wie ich sie auch in Anzahl von Placer Co. kenne) unter diesem Namen als nov. sp. beschrieben hat. Ich kann sie eben so wenig als subspecies anerkennen wie *guttifera* Lec. — Auch sonst läfst die Synonymie der U. S. A. Cicidelen noch mehr zu wünschen übrig als nothwendig wäre. *C. Willistoni* Lec. erweist sich immer mehr als weit verbreitete und sehr variirende Species. Meine *pseudosenilis* habe ich bereits als subspecies dazu eingezogen. Jetzt kann ich die von Casey als „echo“ beschriebene Art zum selben Schicksal verdammen: sie zeigt die Färbung der *C. Willistoni* Lec., steht aber in der Zeichnung meiner *pseudosenilis* sehr nahe. Man hat also zu citiren:

C. Willistoni Lec.; subsp. *echo* Cas.; subsp. *pseudosenilis* m.

Umgekehrt ist *C. tenuicincta* Schpp. nicht, wie der Autor unverständlicher Weise geglaubt hat, eine Varietät von *C. latesignata* Lec., sondern eine eigene Art, welche neben *C. tranquebarica* Herbst (*vulgaris* Say) zu stellen ist. In der Zeichnung und Färbung wird sie der so sehr seltenen subsp. *obliquata* Kirby (*Kirbyi* Lec., Ann. Mag. Nat. Hist. 1870) recht ähnlich, jedoch sind schon die kurzen Fühler und das schmälere Halsschild etc. spezifische Unterschiede.

Zum Schlufs erlaube ich mir noch, meine *Euryoda similis* (Guinea) als Varietät zur *Eur. Leprieuri* Dej. einzuziehen!

Hrn. Koltze hätte ich gern auch noch in Hamburg besucht, doch blieb mir leider keine Zeit mehr übrig. Schon am Nachmittag fuhr ich nach Bremen weiter.

Am nächsten Morgen besuchte ich das naturhistorische Museum, wo ich in überaus freundlicher Weise von Hrn. Prof. Schauinsland aufgenommen wurde. Er gab mir noch gute Rathschläge für Neu-Seeland, falls der Zufall — was nicht unwahrscheinlich wäre — mich dorthin verschlagen sollte. Die Coleopteren-Sammlung ist nicht übermäfsig reich, doch wurde ich sehr angenehm durch die ganz auffallend exacten Determinationen der Cicindelen überrascht. Die Erklärung gab mir Hr. Alfken, der liebenswürdige Assistent für Entomologie: ein grofser Theil der Thiere stammt direct von Buquet! Interessant war mir deshalb die Buquet'sche Bestimmung einer *Cic. parvula* Dej. (Cayenne): Das Ex. war identisch mit *C. argentata* F. — Die röthe Aberration unserer *C. campestris* (*Saxeseni* Endrul.) kommt auch bei Bremen und Flensburg vor.

Zum Nachmittage war ich von Hrn. Geheimrath Fischer nach Vegesack gebeten. Ich hatte von ihm gerade 2 Tage vor meiner Abreise von Berlin einen Brief bekommen, worin er mich um die Determination der von Hrn. Prof. Foerster in Sumatra und Java gesammelten Cicindeliden gebeten hatte. Da ich mich bei dem Namen „Förster“ einer mich sehr interessirenden Notiz über das „Angeln“ einer Sumatra-Cicindele erinnerte, benutzte ich gern die günstige Gelegenheit, Hrn. Geheimrath Fischer persönlich aufzusuchen. Im Kreise seiner liebenswürdigen Familie blieb ich bis zum Abend. Die Zahl der Förster'schen Cicindeliden beträgt 13, darunter *C. angulata* F. var. *plumigera* m.¹⁾ von Sumatra! Leider war es mir nicht möglich festzustellen, welche jene Art gewesen ist, die von den Eingeborenen mit Hilfe einer Angelschnur (getrockneter Fisch als Köder) gefangen worden ist; doch versprach mir der Herr Geheimrath, bei Hrn. Prof. Förster noch einmal anfragen zu wollen.

1) Diese Art ist bisher nur vom Festlande bekannt gewesen!

Am 25. Januar früh fuhr ich mit dem Sonderzuge des Lloyd nach Bremerhaven. Um 11½ Uhr stach die „Halle“ in See.

Du wirst Dich vielleicht wundern, daß ich den kleinen Dampfer des Norddeutschen Lloyd¹⁾ zur Ueberfahrt nach Rio-Janeiro benutzt habe. Die meisten ziehen ja die Dampfer der Hamburg-Südamerika-Linie vor. Ich wollte dem großen Passanten-Strom aus dem Wege gehen! Bis Antwerpen waren wir nur 2 Kajüts-Passagiere, dort kamen 5 Damen und ein Pole hinzu. Meine Wahl brauchte ich nicht zu bereuen. Die Offiziere waren charmante Herren und der Kapitän (ein Herr v. d. Decken) spielte in liebenswürdigster Weise den Hausherrn. In Antwerpen trafen wir übrigens mit 24stündiger Verspätung ein, da uns ein NW.-Sturm in der Nähe der Westfriesischen Inseln nach Norden zwang. Wir blieben in Folge dessen nur 1¾ (statt 2½) Tage im Hafen. Durch den Kanal und die Biskaya ging es wunderschön glatt. In Oporto bummelten wir zu viere einen ganzen Tag (2. Febr.) umher (Krystall-Palast, Wagenfahrt über die hohe Eisenbahnbrücke und 5 Flaschen Portwein sind mir noch in der Erinnerung).

Von dort fahren wir leider direct nach Madeira! Ich sage „leider“, weil ich gehofft hatte, noch einmal bei dieser Gelegenheit das Lissaboner Museum besuchen zu können, wo ich gern die Typen von *Cicindela villosa* Putz. und *suturalis* zum zweiten Male verglichen hätte. Ich hatte meine Ankunft dort auch seit Wochen schon angezeigt gehabt. Nun, es hat nicht sollen sein: vielleicht verschlägt mich das Schicksal noch ein drittes Mal an Portugals Küste! — Am 7. II. langten wir in Madeira (Funchal) an, wo wir natürlich in üblicher Weise ein 8 Shilling Ticket nahmen, um mit Ochsen-Schlitten und Zahnradbahn nach der Mount Church hinaufzufahren, zu frühstücken und per Hand-Schlitten Nachmittags wieder herunter zu rutschen. Es war mittlerweile warm geworden, ich nahm Abschied von meiner Winter-Garderobe. — Jenseits Madeira war glatte See. Wie immer, aß und trank man mehr als bei dem Klima zweckdienlich gewesen wäre; das Unterhaltungsthema schwand auch mit zunehmender Hitze. Als wir die Canaren (9. II.) passirten, hatte doch wenigstens der eine oder andere Vormittags noch manchmal einen Gedanken, doch bevor die Cap Verden (12. II.) in Sicht waren, gleich unser Gehirn vollkommen einer ausgepreßten Citrone. Im dolce fare niente ging trotzdem die Zeit schnell dahin. Am 16. II. gingen wir über die Linie. Da weder Offiziere noch Mannschaften Lust zur Taufe der Passa-

¹⁾ Ich zahlte 400 Mark (es giebt nur eine Klasse Kajüte).

giere zeigten, improvisirte ich eine solche selbst und ich kann Dir versichern, unsere beiden jungen Damen an Bord gingen mit dem Spritzenschlauch nicht gerade sparsam um. Einmal, in der Mitte des ca. 10 m langen Windsackes, den ich halb mit Wasser hatte füllen lassen, ging unserm guten Schiffsarzt beinahe die Puste aus. Mit Todesverachtung kroch ich dreimal durch!

Am 18. II. trafen wir vor Pernambuco ein: wegen des Tiefganges unseres Dampfers mußten wir draussen liegen bleiben. Was glaubst Du wohl, was die Kerls verlangten, um (ca. $\frac{1}{2}$ Stunde) an Land zu rudern? Nur 40 MR (1 MR = ca. 1 Mark) für hin und ebensoviel für zurück! Ich habe ihnen natürlich in Worten und Gesten zu verstehen gegeben, daß ich sie für verrückt hielt, was ihnen auch nicht sonderlich aufzufallen schien. Ich schmuggelte mich dann mit dem Agenturboot — das Schiff war von der Sanitätsbehörde noch nicht frei gegeben — gratis an Land. Zu meinem Erstaunen erzählte mir hinterher der Agent, daß er selbst für sein Boot 2×30 MR gezahlt hatte! Das sind Verhältnisse! Manchmal sollen übrigens die Kerls auf Risiko hinausrudern, ohne zu wissen, ob sie jemand einfangen können, und dann trotzdem nur 5 MR pro Person (einfache Fahrt) verlangen! Im Uebrigen will ich mich über Pernambuco kurz fassen: ich hoffe, kein Entomologe wird jemals gezwungen sein, in diesem Sonnen-Nest längere Zeit zu hausen. Oede — trostlose, flache Gegend. Das beste Hotel soll „Derbe-Hôtel“ sein (Pension 10 MR), sonst ist alles unverschämte teuer (1 Flasche Sodawasser 1,5 \mathcal{M} , Flasche Bier 2 \mathcal{M}).

In Rio's gewaltigem Hafen liefen wir am 22. II. ein. Ich nahm mir sofort (8 Tage gültig: 10,8 \mathcal{M}) ein Retourbillet nach Petropolis, wo ich in dem bescheidenen Hotel „Rio de Janeiro“ 8 Tage logirte. Zahlte den ermäßigten Preis von 8 MR¹⁾ pro Tag (statt wie gewöhnliche Sterbliche 10 MR). Die Gegend gleicht einer Mittel-Gebirgslandschaft bei uns; die Hitze war während des Tages allerdings recht erheblich. Ich benutzte die kurze Zeit nur dazu, mich etwas über die ganzen Verhältnisse zu orientiren und hatte darin insofern großes Glück, als ich gleich am ersten Tage einen äußerst liebenswürdigen Lepidopterologen, Hrn. Foetterle, kennen lernte, der sich meiner auf's Freundlichste annahm. Weist Du, da bilden sich bei uns zu Haus schon manche Leute Wunder was darauf ein, daß sie sich nebenbei wissenschaftlich mit Entomologie befassen. Hier unten, mutterseelen allein seit anno x zu sitzen, fast ohne die Möglichkeit, Litteratur heran zu schaffen, alles

1) Rother Tischwein 2 \mathcal{M} , Siphon 1 \mathcal{M} , Apollinaris 1,5 \mathcal{M} , Glas Bier 0,4 \mathcal{M} .

selbst thun zu müssen, von der Bevölkerung für verrückt erklärt zu werden und trotz eines angestrengten Lebensberufes noch trenn bei der Stange zu bleiben, das heißt wahrhaftig doch etwas anderes. Also „Hut ab“ vor dem charmanten Hrn. Foetterle, lieber Kraatz! Ueber das Insekten-Leben war ich etwas enttäuscht: es kribbelte und wibbelte durchaus nicht so, wie ich es nach den Berichten anderer naturgemäß erwartet hatte. Von Ende September bis Anfang Januar hatte es fast constant geregnet, darauf waren etwa 7 ganz trockene Tage gefolgt und vom 15. I. bis 5. II. fast ununterbrochener Regen. Ich selbst hatte relativ trockenes Wetter: 3—4 mal regnete es Nachmittags (meist von 3—5, selten bis zum Abend), einmal Vormittags, die übrigen Tage ganz trocken. Von Cicindeliden bekam ich nur die gemeine *C. apiata* Dej. zu Gesicht, welche auf allen sandigen Wegen häufig (recht scheu!) fliegt.

Zweimal fuhr ich nach Rio hinunter: scheußlich heiße Stadt! Dabei kleiden sich diese verdrehten Brasilianer genau entgegengesetzt dem Klima. Man sieht sie z. Th. mit schwarzem Cylinder und dito Gebrock ohne Schirm einherschreiten. Besonders modern sind die kleinen Strohhüte (wie bei uns)! Tropen-Costüm ist nur in einzelnen weißen Hosen vertreten. Ein hoher weißer Kragen gilt allgemein als *conditio sine qua non*. Dabei ist es natürlich gar kein Wunder, dass die Rasse so heruntergekommen ist. Das Wenige an Energie, was sie vielleicht noch besäßen, verlieren sie nutzlos in dem aussichtslosen Kampf der central-europäischen Kleidung contra Tropen-Gluten! Ich kann mir nicht helfen: der Positiv (welcher auch schon nichts taugt) heißt für mich Spanier, der Comparativ Portugiese, der Superlativ Brasilianer. Verzeihe, wenn das vielleicht gegen die Grammatik verstößt, aber weißt Du, *clima supra grammaticam*! Zu schlecht möchte ich übrigens die armen Brasilianer nicht machen: man rühmte mir ihre Gastfreundschaft und bisweilen soll es sogar vorkommen, daß einer selbst leichtsinnig gegebene Versprechungen hält. Doch genug darüber! Einmal fuhr ich zum *Hôtel internacional*¹⁾ auf den Theresienberg (Pension 12 *M*). Es gilt als bestes von Rio, aber im Vergleich mit den Hotels in Süd-Asien sehr mäßig! Aehnlich ist es mit dem *Corcovado*²⁾-*Hôtel* (gleiche Preise). Den berühmten botanischen Garten (man fährt ca. 1 Stunde mit Trams hinaus: nahe der atlantischen Küste) habe ich auch pflichtgetreu besucht. Entrée kostet es nicht, wohl aber zwei Taschentücher und einen Kragen:

¹⁾ Tram alle 20 Minuten (0,6 *M*).

²⁾ Alle 1—2 Stunden ein Zug: hinauf 2 *M*, herunter 1,5 *M* (oben prächtige Rundschau).

soviel schwitzt man sicher dabei! NB., da ich gerade darauf zu sprechen komme: man zahlt für Wäsche pro Stück ca. 10—30 Pfg. Im Uebrigen ist Alles, was man an Gebrauchsgegenständen in Rio und Umgebung kauft, ganz ausverschämt theuer (3—4 mal so hohe Preise als bei uns!).

Am 2. März Abends kehrte ich Brasilien den Rücken: ein geradezu erbärmlicher Dampfer, den die „Pacific S. N. C.“ unbegreiflicher Weise gechartert hatte, brachte mich nach Buenos Aires resp. Montevideo. Es ist bedauerlich, daß eine anständige englische Company für sehr theures Geld (I. Klasse kostet 10 Lstrl. + 30 *M* + 25 *M*) ihre Mitmenschen so maltrairten läßt. Abgesehen davon wufste keiner der Offiziere Auskunft zu geben über die nächstliegenden Reiseverhältnisse der eigenen Linie. — Am 6. III. früh schleppte man uns auf die winzige Insel Flores, wo wir 2 Tage Quarantäne durchzumachen hatten. Sie richtet sich augenblicklich hauptsächlich gegen Pest (in Rio) und gelbes Fieber. Nun, mir kam es so vor, als ob die ganze Pest-Geschichte in Rio ziemlich problematisch wäre und gelbes Fieber ist, um die Worte eines Arztes in Rio zu gebrauchen, seit Monaten schon „leider“ nicht mehr vorhanden (Februar und März sollten eigentlich die schlimmsten Monate sein!), sodafs eine französische Commission, welche auf 2 Jahre herüber gekommen ist, um Gelbfieber zu studiren, bisher vergeblich nach einem Fall gesucht hat. Die Desinfection des Gepäcks ergab für mich nur das einzige verblüffende Resultat, daß eine Masse Fliegen, welche gleichzeitig mit in dem Desinfections-Raum 9 Stunden lang eingeschlossen waren, lebend das Licht der Welt wieder erblickten. Um so besser, man verdarb einem wenigstens keine Wäsche etc. dabei! — Ich fand auf der kleinen Kuh-Weide der Insel in Menge den Coprophagen *Diloboderus abderus* Strm. Reiche, allerdings alle Ex. (mit Ausnahme von einigen ♂♂) tot, aber gut erhalten.

Am 8. März wurden wir (1½ Stunde) nach Montevideo gebracht; am Abend fuhr der elegante argentinische Raddampfer nach Buenos-Aires herüber, wo ich am nächsten Morgen (9. III.) glücklich anlangte. Umgekehrt wie in Brasilien ist hier Alles für den Fremden-Verkehr zugeschnitten. Leider war mir bereits die Trauerbotschaft von Carlos Berg's Tode vorausgeeilt. Ich stand seit über 10 Jahren mit ihm in Correspondenz und hatte mich jetzt auf die persönliche Bekanntschaft schon gefreut!

Doch jetzt mufs ich schliesen, lieber Kraatz! Wie geht es Dir und Deinen Augen? Was macht Herr Weise etc. etc.? Grüfs' alle Herren im Verein!

Dein

Walther Horn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: [Briefe eines reisenden Entomologen. 231-239](#)